ИНОСТР
Z.

Zur gegenwärtigen Sachlage

in der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands

▽▽

Dargestellt von der Redaktion des Zentralorgans (Sozialdemokrat) der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands

1912
Druck der Leipziger Buchdruckerei A. G.



103280

Vertraulich!

Nur an organisierte Mitglieder der sozialdemokr. Parteien!

Postskriptum

zu der Schrift: **„Zur gegenwärtigen Sachlage in der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands“.**

Heute, am 15. September 1912, haben wir den folgenden Brief des Vorstandes durch Paris erhalten, der den deutschen Genossen besonders veranschaulichen muß, wie sehr wir im Rechte waren, als wir gegen die privaten, unverantwortlichen „Informatoren“ des Vorstandes, die vor die Oeffentlichkeit zu treten Angst haben, protestierten.

Der Parteivorstand schreibt am 10. d. M. folgendes:

Berlin, 10. September 1912.

Werter Genosse Kousnetzoff!

Wir ersuchen Sie um gefl. Mitteilung darüber, ob es richtig ist, daß zu den Wahlkreisen, in denen für die Dumawahlen eine Verständigung sämtlicher sozialdemokratischer Gruppen erzielt ist, u. a. gehören:

Jekaterinoslaw, Charkow, Moskau-Stadt und -Land, das Don-Gebiet und Odessa-Stadt. Ich bitte Sie, mir diese Mitteilungen baldmöglichst zukommen zu lassen und zwar unter der Adresse: H. Müller, zurzeit Chemnitz.

Wenn wir bis 17. September keine Nachricht erhalten, nehmen wir an, daß das oben Mitgeteilte richtig ist.

Mit Parteigruß H. Müller.

Auf den vorstehenden Brief hin haben wir die folgende Antwort gegeben:

An den Parteivorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands!

Werte Genossen! Es versteht sich von selbst, daß alles, was dem Vorstande mitgeteilt worden war, auf Unwahrheit beruhte, daß es eine freie Erfindung der Liquidatoren ist. Wir dürfen mit Sicherheit behaupten, daß diese Fabel dem Vorstande nur seitens der Letten, der Bundisten oder auch seitens Trotzki's Anhang mitgeteilt werden konnte, die doch erst neuerdings „ihre“ Konferenz geschlossen haben, die sie als „Parteikonferenz“ bezeichnen möchten, die aber in Wirklichkeit die der Liquidatoren gewesen ist. Um nichts

Unbestätigtes zu bringen und um unseren Organisationsbriefwechsel nicht zu zitieren, beschränken wir uns hier nur darauf, auf ein in Petersburg offen erschienenes Dokument hinzuweisen.

In der Petersburger marxistischen Tageszeitung „Prawda" Nr. 102, vom 28. August 1912 (10. September neuen Stils), ist der Brief erschienen, der aus einer der größten Fabriken in Charkow herrührt und der sich speziell mit der Dumawahl befaßt. In diesem Briefe wird direkt und offen gesagt, daß die „Kandidaten aus den Liquidatoren nicht veröffentlicht worden sind" und daß diese letzten „die Notwendigkeit der Arbeiterpartei leugnen". („Prawda" Nr. 102, Seite 4, Spalte 1).

Die deutschen Genossen können schon daraus allein ersehen, wie gewissenlos sie von den Letten, Bundisten, dem Trotzki-Anhang und allen ähnlichen Privat-Informatoren betrogen werden. Die Sache läuft klar darauf hinaus, daß dieselben und wohl auch die Kaukasier Geld erlangen wollten im Namen der angeblichen „Organisationen", deren Existenz weder der Parteivorstand noch jemand anders beglaubigen und prüfen kann.

Kann denn die deutsche Partei mit ihren 90 sozialdemokratischen Tageszeitungen — wenn sie sich nicht in Verlegenheit versetzen will durch ihre Irrtümer in russischen Parteiangelegenheiten — die Diskussion über die sozialdemokratische Partei in Rußland eröffnen und alle die vor dem Tageslicht sich verbergenden Informatoren öffentlich veranlassen, mit ihrer Unterschrift und mit Belegen in der Hand aufzutreten?

Rußland ist immerhin noch nicht so entfernt wie Zentralafrika, und die deutsche sozialdemokratische Arbeiterschaft würde ohne große Mühe die Wahrheit entdecken und somit auch die deutschen Vorstandsmitglieder vom Anhören der privaten und der Prüfung unzugänglichen Erzählungen befreien.

Im Auftrage des Zentralkomitees
der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands.
N. Lenin.

Die deutschen Genossen bekommen oft Mitteilungen von einem scharfen Kampfe und von tiefgreifenden Spaltungen innerhalb der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands zu lesen. Leider gehen derartige Mitteilungen aus der Mitte einzelner Emigrantengruppen hervor; sie werden in den allermeisten Fällen von Leuten gegeben, die entweder mit den wirklichen russischen Verhältnissen im gegenwärtigen Zeitpunkt keswegs vertraut sind oder aber auch die deutschen Genossen durch einseitige teipolitische Schilderung bewußt täuschen wollen. Hat doch jede solche Emigrantengruppe ihre eigene „Richtung" zu vertreten, wobei sie aber in Wirklichkeit aus Leuten zusammengesetzt wird, die jeden lebendigen Zusammenhang der kämpfenden russischen Arbeiterpartei verloren oder nie gehabt haben. Einer dieser „Informatoren" hatte es verstanden, leider auch das Vertrauen des „Vorwärts" zu gewinnen. In einer Reihe von Artikeln gab das Zentralorgan der deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei einer Unmenge von unerhörten Verleumdungen der russischen Partei Ausdruck, die aus der Feder jenes Informators flossen und aus angeblich „objektiven" Quellen stammen sollten.

In Wirklichkeit waren jene Quellen durch und durch „subjektiv", falsch und durch falsch. Als nun der „Vorwärts" unsere *faktische* Berichtigung nicht aufgenommen hatte, sahen wir uns genötigt, eine besondere Schrift unter dem Titel: „Der Anonymus aus dem Vorwärts und die Anklage in der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands" herauszugeben, die in einer Auflage von mehreren hundert Exemplaren erschien und an die Vorstände der in Betracht kommenden deutschen Parteiorganisationen wie die Redaktionen der wichtigeren Organe der Parteipresse gesandt wurde.

Gegen das Tatsachenmaterial, das diese Schrift enthielt, hat der Vorwärts *keinen Einwand* zu bringen vermocht, somit hat er es stillschweigend anerkannt.

Um unsere deutschen Parteigenossen in den Stand zu setzen, die Glaubwürdigkeit mancher Informationen, die ihnen zugehen, zu beurteilen, drucken wir hier den Brief, den das Zentralkomitee der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands an den Vorstand der deutschen sozialdemokratischen Partei gerichtet hat. Die Letten machten dem Vorstande den Vorschlag,

eine Gesamtberatung der elf „Zentren" wegen der Wahlunterstützungsfrage zu veranstalten, worauf der Vorstand die letzteren um ihre Stellungnahme befragt hat. Dieser Brief ist die Antwort des Zentralkomitees und hat folgenden Wortlaut:

30. Juli 1912.*

An den

Parteivorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Werte Genossen!

Wir haben vor einiger Zeit die Kopie des an Sie gerichteten Schreibens des Ausländischen Komitees der Sozialdemokratie Lettlands vom 24. Juni erhalten. Wir betrachteten es als überflüssig, Sie über den sonderbaren Plan dieser Letten aufzuklären, da wir der Meinung waren, daß kein einziger unterrichteter Mensch diesen Plan ernst nehmen wird. Aus Ihrem an uns gerichteten Schreiben vom 22. Juli ersahen wir aber mit Erstaunen, daß Sie diesen Plan zu akzeptieren beabsichtigen. Dies zwingt uns, einen entschiedenen Protest dagegen zu erheben, welchen wir an Sie richten. Das Vorhaben des Vorstandes ist objektiv nichts anderes als ein Versuch, der Spaltung in unserer Partei (der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands) und der Bildung einer neuen, gegnerischen Partei zu verhelfen. Dies ist in der ganzen Internationale eine bisher unerhörte Sache. Wir werden den deutschen Genossen unsere Behauptung genau beweisen.

Die Lage in der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands seit Januar 1912.

Im Januar 1912 fand die allrussische Konferenz der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands statt, bestehend aus den Delegierten der Organisationen von Petersburg, Moskau, Moskau-Bezirk, Kazan, Ssaratov, Tiflis, Baku, Nikolajev, Kijev, Jekaterinoslaw, Wilna und Dwinsk. — Diese Konferenz hat die Partei wiederhergestellt und ein Zentralkomitee, das von den Liquidatoren vernichtet wurde, gewählt, wobei die Konferenz diese Liquidatoren als außerhalb der Partei stehend erklären mußte. (Siehe Broschüre „Der Anonymus aus dem Vorwärts und die Sachlage in der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands", welche dem Vorstande gesandt wurde; in derselben wurden die Proteste der Liquidatoren, der Nationalorganisationen, der Polen, der Letten, des Bundes und der ausländischen Gruppen erwähnt).

* Der Brief erscheint hier mit unwesentlichen Aenderungen stilistischer Art.

Im Januar fand auch die Beratung zwecks Schaffung des Organisationskomitees für die Berufung einer neuen Konferenz, der „allgemeinen Parteikonferenz", wie sie die Liquidatoren und ihre Freunde nannten, statt.

Im Schreiben an den Vorstand vom 24. Juni behaupten die Letten, daß dieses „Organisationskomitee" folgende Organisationen und Richtungen bilden: der Bund, die Sozialdemokraten Lettlands, das Distriktskomitee des Kaukasus, die Richtung der Mienschewiks „Golos-Sozialdemokrata", die Richtung der Wiener „Prawda" und die Gruppe „Wpierod".

Also auf der einen Seite das Zentralkomitee der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands, welches von den russischen, d. h. den in Rußland wirkenden Organisationen auf der Konferenz gewählt wurde (die Gegner nennen es Leninsche Richtung), auf der anderen Seite das sogenannte Organisationskomitee, welches die Berufung der „allgemeinen" Parteikonferenz verspricht.

In welchen Beziehungen stehen zu dem sogenannten Organisationskomitee die bisher neutralen russischen Sozialdemokraten?

Plechanow, der bekannteste Mienschewik, welcher entschieden gegen die Vernichtung der Partei durch die Liquidatoren kämpfte, erschien nicht zur Parteikonferenz im Januar, trotzdem er eingeladen wurde. Im April 1912 veröffentlichte er seine Korrespondenz mit dem Repräsentanten des Organisationskomitees (siehe sein Tagebuch eines Sozialdemokraten, Nr. 16).

Plechanow sagte seine Teilnahme an dem sogenannten Organisationskomitee ab, indem er erklärte, daß der Bund keine Konferenz der bestehenden Parteiorganisationen einberuft, sondern eine „konstituierende", d. h. eine solche, die eine neue Partei gründen soll. — Die sogenannten Initiativgruppen, welche in der Wahrheit allein das Organisationskomitee unterstützen, sind laut Behauptung Plechanows Gruppen der Liquidatoren, welche der Partei nicht angehören und eine neue Partei bilden wollen. „Die neue Konferenz wird von den Liquidatoren einberufen", schreibt Plechanow im April 1912.

Es erschien nun im Juli die Nr. 3 des Flugblattes („Listok") dieses Organisationskomitees. In derselben ist kein Wort, kein Laut zur Antwort Plechanows angeführt. Man kann danach urteilen, wie die Letten den Vorstand informieren, dieselben Letten, welche darüber Klage führen, daß das „Leninsche" Zentralkomitee die Briefe des Organisationskomitees nicht beantwortet.

Ist es denn so sonderbar, daß das Zentralkomitee der Partei, der alten Partei, denjenigen, die laut Ausspruch des bisher neutralen Plechanows eine neue Partei bilden, nicht antwortet?

Das Organisationskomitee muß vor allem dem neutralen Plechanow beweisen, daß es keine neue Partei bildet und die alte Partei nicht liquidiert.

Die Letten, die am Organisationskomitee teilnehmen, sollten, als sie sich am 24. Juni an den Vorstand wendeten, und zwar nach einem

halben Jahre des Kampfes dieses Organisationskomitees der Liquidatoren gegen die Partei, mittels Tatsachen und Dokumenten die Resultate dieses Kampfes beweisen. — Statt dessen zeigen die Letten dem Vorstande

die Potemkinschen Dörfer der Liquidatoren.

Die Letten forderten den Vorstand auf, elf „Organisationszentren, Organisationen und Fraktionen" der russischen Sozialdemokratie zu berufen. Wörtlich war es so. (Siehe Seite 4 des Briefes der Letten an den Vorstand vom 24. Juni.)

In der ganzen Welt wurden bis jetzt sämtliche Parteien aus lokalen Organisationen, die in eine Zentralinstitution vereinigt werden, gebildet. Aber die russischen und lettischen Liquidatoren haben im Jahre 1912 eine große Entdeckung gemacht. — Von nun an kann eine Partei aus „Zentren, Organisationen und Fraktionen" gebildet werden.

In die Zahl der elf Organisationszentren, Organisationen und Fraktionen gehören laut der neuesten lettisch-liquidatorischen Wahlgeometrie erstens das Organisationskomitee und zweitens sechs Fraktionen oder Organisationen oder Zentren, welche dieses Organisationskomitee bilden. So steht im Schreiben der Letten: „Punkte 2 bis 7 inklusive bilden das Organisationskomitee".

Auf diese Weise bekommen die Gruppen der die Partei liquidierenden Intelligenzler ein dreifaches Wahlrecht, gleich dem Adel in den faulen Staaten:

1. das Distriktskomitee vom Kaukasus, eine fiktive Organisation,
2. dasselbe in der Person des Pariser „Golos", obwohl Golos kein ständiges Mandat vom Kaukasus hat,
3. dasselbe in der Person des „Organisationskomitees".

Wir konstatieren, daß die russischen Arbeiter mit Empörung und Verachtung den Gedanken über die Beratung der Frage der doppelten Kandidaturen, d. h. über die Versuche der Liquidatoren, die Spaltung hervorzurufen, mit den ohnmächtigen ausländischen Gruppen ablehnen werden, zumal diese Gruppen nur die Desorganisations-Intelligenten darstellen.

Wir stellen die Tatsache fest, daß absolut keine einzige ausländische Gruppe aus denjenigen, die den Kampf gegen die Partei führen, im Laufe des letzten halben Jahres ein Mandat zur Führung ihres Organes oder zur Veröffentlichung ihrer Fluglätter von irgendeiner Organisation in Rußland hatte. Wollen die Letten dem Vorstande das Gegenteil beweisen; so mögen sie in der russischen Presse wenigstens ein solches Mandat bis zum 22. Juli ausfindig machen.

„Golos-Sozialdemokrata" ist kein Organ irgendeiner Organisation in Rußland.

Die Wiener „Prawda“ von Trotzky ist ebenfalls kein Organ irgendeiner Organisation Rußlands. „Prawda“ war vor drei Jahren das Organ der ukrainischen Spilka (Südrußland), aber Spilka hat schon längst ihr Mandat zurückgezogen.

Weder „Wpierod“ noch Plechanow, noch die „Bolschewiki-Partyjcy“ geben Organe, welche Parteiorgane irgendeiner Organisation in Rußland wären, aus.

Es ist sehr leicht, sich auf tatsächlich nicht existierende Gruppen zu berufen. Es ist auch nicht schwer, „sympathisierende“ Korrespondenzen zu drucken. — Aber um auch ein halbes Jahr ein Organ einer in Rußland wirkenden Organisation zu leiten, sind ständige Verbindungen, volles Vertrauen der lokalen Arbeiterschaft, die Uebereinstimmung der taktischen Ansichten, die als Folge der langen Mitarbeiterschaft erscheint, nötig. Dies alles fehlt den ausländischen Grüppchen, welche von den lettischen und bundistischen Desorganisatoren gegen die Partei mobilisiert werden.

Ueber die P. P. S. werden wir uns kurz fassen. Sie ist keine sozialdemokratische Organisation. Sie gehörte nie zur sozialdemokratischen Arbeiterpartei. Es ist nur ein Grund zur Heranziehung derselben vorhanden, nämlich: sie „verspricht“, sozialdemokratisch zu werden und sich den Liquidatoren anzuschließen! — Den Desorganisatören und Spaltungslustigen genügt es selbstverständlich! Wenn man zu Beratungen die P. P. S. heranziehen soll, so ist kein Grund vorhanden, weshalb man die Sozialisten-Revolutionäre, diejenigen, welche an den Dumawahlen teilnehmen, die Zionisten-Sozialisten, die Lettische sozialistisch-revolutionäre Vereinigung und ähnliche „Strömungen“ auch nicht mit heranzieht.

Die sozialdemokratische Fraktion der dritten Duma.

In die Zahl der Organisationszentren hat der Vorstand die ausländischen Grüppchen eingereiht, dagegen hat er aber die sozialdemokratische Dumafraktion nicht eingeladen. Es ist unglaublich, aber Tatsache. Es wird den russischen Arbeitern nützlich sein, zu erfahren, auf welche Weise Trotzky & Co. unsere ausländischen Genossen irreführen. Die Letten schreiben in dem Briefe vom 24. Juni an den Vorstand:

> „Was die sozialdemokratische Dumafraktion betrifft, kann von ihr als einer Vermittlerin in der Wahlunterstützungsfrage nicht mehr die Rede sein, da die Dumasession bereits zu Ende geht und damit sich zugleich die sozialdemokratische Fraktion auflöst.“ (Seite 2 des mehrfach genannten Schreibens.)

Dies ist entweder eine bewußte Täuschung oder eine grenzenlose politische Ignoranz, welche klar genug die Kenntnisse der Brüsseler Letten über die Wahlen in Rußland charakterisiert.

Der Brief ist vom 24. Juni datiert. Am 9. Juni, das ist am 22. Juni des neuen Stils, wurde die dritte Duma offiziell für unbestimmte

Zeit aufgelöst, indem sämtliche Deputierten ihre Vollmachten behielten, folglich in dieser Zahl auch die sozialdemokratischen Deputierten. Die letzteren sind daher bis jetzt Dumadeputierte, was jedem lesekundigen Arbeiter in Rußland bekannt ist. Dies aber ist den ausländischen Parteiverleumdern unbekannt.

Die einzigen legalen Sozialdemokraten in Rußland, welche bis jetzt, wo sie sich auch im Lande befinden mögen, die einzige offizielle Organisation bilden, sind eben die Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion der dritten Duma.

Alle Liquidatoren hassen diese Fraktion. Die Blätter der Liquidatoren (Nascha Zarja) überschütten sie mit Beschimpfungen und Insinuationen, alle ausländische Desorganisatoren klatschen über sie. Warum? Weil die Mehrheit der Fraktion, in der immer die Parteitreuen Mienschewiks die Oberhand hatten, immer entschieden gegen die Liquidatoren kämpfte und half, dieselben in Petersburg ganz unschädlich zu machen.

In der Broschüre „Der Anonymus usw." haben wir eine wesentliche Tatsache veröffentlicht. Niemand konnte ein Wort dagegen einwenden. Nur zwei Mitglieder der Fraktion sind ständige Mitarbeiter der liquidatorischen Zeitungen. Acht Mitglieder der Fraktion sind ständige Mitarbeiter der antiliquidatorischen Zeitungen.

Und die Letten wie auch Trotzky schlagen dem Vorstand vor, dieses einzige allrussische Kollegium, das die Einheit bewahrte, von den Beratungen auszuschließen! — Wenn auch die Letten nur geirrt hätten, indem sie am 24. Juni dies nicht wußten, was allen Arbeitern in Rußland bekannt war, waren sie dann nicht in der Lage, bis zum 22. Juli, d. h. nach Ablauf eines ganzen Monats, ihren Irrtum zu korrigieren? Es gibt eben Irrtümer, die für die Irrenden sehr nützlich sind.

Das Vorhaben der Letten und der Liquidatoren, die den Vorstand irregeführt haben, geht dahin, daß gegen die Mehrheit der Partei in Rußland, gegen die Mehrheit der sozialdemokratischen Dumafraktion die liquidatorischen Kandidaten durch die Vereinigung der ausländischen fiktiven Grüppchen aufgedrängt werden und daß man durch Betrug Geld von den deutschen Arbeitern erhält. — Dies ist der langen Rede (der Letten, der Bundisten, des Trotzky & Co.) kurzer Sinn.

Aber dieser Betrug wird nicht unbestraft bleiben.

Oeffentliche kontrollierbare Tatsachen über den Einfluß der Liquidatoren im Vergleich mit demjenigen der Partei.

Jeder vernünftige Mensch versteht, daß leere Phrasen vom Bestehen der angeblich mit den Liquidatoren sympathisierenden geheimen „Organisationen" keinen Glauben verdienen.

Wir behaupten, daß sämtliche Organisationen der Liquidatoren in Rußland fiktiv sind.

Wer keine persönlichen genauen Kenntnisse der Sachlage in den sozialdemokratischen Kreisen Rußlands besitzt, dem ist es schwer, die Wahrheit festzustellen. Aber auch dieser kann die Wahrheit finden, wenn er nach Dokumenten suchen wird und den Sinn derselben prüfen wird, ohne aufs Wort zu glauben. Die erste der Prüfung zugängliche öffentliche Tatsache haben wir angeführt, und zwar die Verteilung der Kräfte der sozialdemokratischen Dumafraktion zwischen den Liquidatoren und Antiliquidatoren.

Jetzt aber, nach einem halbjährigen Kampfe der Liquidatoren mit der Partei, existieren weitere, ganz objektive und noch mehr überzeugende Tatsachen.

Die Letten führen im Schreiben vom 24. Juni (Seite 5 und 6) legale marxistische Zeitungen in Petersburg an. Sie nennen das „Schivoje Dielo" und „Nevski Golos", welche von der mienschewistischen Richtung (Golos-Sozialdemokrata) geleitet werden und stellen ihnen gegenüber die Zeitungen „Zwiesda" und Petersburger „Prawda" (nicht zu verwechseln mit der liquidatorischen Wiener „Prawda" des Trotzky), die nach Behauptung der Letten „nur im Besitz und unter Leitung der Leninschen Gruppe stehen".

Mag diese Behauptung auch nicht zutreffen, so haben doch die Letten hier unwillkürlich eine stichhaltige Tatsache gegen die Liquidatoren angeführt.

Wenn die „offene Partei" nur eine leere liberale Parole der Liquidatoren ist, so ist die offene Tätigkeit in der Duma, und in der Presse die Haupttätigkeit der marxistischen Propaganda. Hier, und nur hier kann man Tatsachen finden, die objektiv die Macht der Liquidatoren und der Antiliquidatoren beweisen.

Es gibt keine anderen politische allrussische Organe außer der von den Letten genannten. Die Liquidatoren haben das „Schivoje Dielo" und „Nevski Golos", die Antiliquidatoren „Zwiesda", später „Nevskaja Zwiesda" und (Petersburger) „Prawda". Es gibt keine anderen Richtungen und Fraktionen in Rußland, weder in der Presse, noch auf der öffentlichen Massenarena; alle von den Letten angeführten ausländischen Gruppen sind lauter Nullen.

Jetzt haben wir vor uns Resultate der halbjährigen Tätigkeit beider Richtungen.

In diesem Halbjahre (Januar bis Juni 1912) haben sämtliche Parteien Rußlands die Vorbereitungen zu den Wahlen begonnen und beendet. Es bleiben jetzt nur sechs bis acht Wochen bis zur Wahl. Die Wahllisten sind schon meistenteils fertiggestellt. Tatsächlich ist schon der Wahlausgang bestimmt, und zwar auf Grund dieser halbjährigen Vorbereitung.

Für die Richtung der Liquidatoren erklärten sich die „Punkte 1 bis 7" in der Aufzählung der Letten (das Organisationskomitee, der Bund, die Sozialdemokratie Lettlands, Golos, Wiener Prawda, das Distriktskomitee vom Kaukasus, Wperod), für die Richtung der Antiliqui-

datoren das Zentralkomitee, das die russischen Organisationen, d. h. die in Rußland wirkenden (nur die einzige „Leninsche Richtung" behaupten die Liquidatoren), vereinigt hat.

Wir wollen also betrachten, was die einen und die anderen vollbracht haben.

Die Liquidatoren haben in Petersburg vom 1. Januar 1912 bis zum 30. Juni 1912 alten Stils, 16 Nummern der Zeitung „Schivoje Dielo" und 5 Nummern der Zeitung „Nevski Golos" publiziert. Zusammen 21 Nummern.

Die Antiliquidatoren in demselben Halbjahre 33 Nummern der Zeitung „Zwiesda", 14 Nummern der Zeitung „Nevskaja Zwiesda" und 53 Nummern der Zeitung „Prawda". Zusammen 100 Nummern.

21 gegen 100.

Dies ist der Kraftvergleich zwischen den Liquidatoren und der Partei in Rußland. Die Tatsachen über die Zeitungen sind öffentliche Tatsachen; man kann sie beweisen und prüfen vor allen.

Wie steht es mit dem Zeitungsverschleiß? Die Letten behaupten, daß die Liquidatoren 30 000 Exemplare verschleißen. Nehmen wir an, daß es nicht übertrieben ist. Ueber die Zeitung der Antiliquidatoren wurde dem Vorstande von einer Person, die vom Genossen Haase und von anderen Mitgliedern gesehen wurde, die Zahl 60 000 Exemplare genannt. Dieses Verhältnis reduziert den Einfluß der Liquidatoren wie 1 zu 10 des Einflusses der Partei.

Wenn auch die Berichte über den Verschleiß nicht veröffentlicht wurden und als übertrieben erscheinen können, so sind andere, wichtigere, überzeugendere veröffentlicht worden.*

Das sind die Berichte über die Verbindung der Liquidatoren und der Partei mit den Arbeitermassen in Rußland.

Offene, der Prüfung zugängliche Daten über die Beziehungen der Liquidatoren und der Partei in Rußland mit den Arbeitermassen.

Die Daten über die Zahl der Zeitungsnummern und der Auflagezahl beweisen noch nicht vollständig die Ueberlegenheit der Partei über die Liquidatoren. Die Zeitungen können auch kleine Gruppen der liberalen Intelligenten herausgeben. Eine jede „arbeiterfreundliche" oder sogar liberale Zeitung mit einer radikalen Färbung wird immer in Rußland viele Leser finden. Außer den Arbeitern werden sie sowohl die Liberalen wie auch die kleinen Bourgeoisdemokraten lesen.

Es existieren aber Tatsachen, die viel einfacher und deutlicher die Beziehungen der Liquidatoren und der Partei in Rußland mit den Arbeitermassen beweisen.

Dies sind die Daten über die Geldmittel, welche zur Herausgabe der Arbeiterpresse dienen.

Es wird schon seit jeher in Rußland wegen Sammlung der Mittel zur Herausgabe eines Arbeitertageblattes unter den Arbeitern agitiert. Es war allen verständlich, daß ohne solch eine Zeitung die Teilnahme an den Wahlen fast fiktiv ist. Ein Tageblatt ist das Hauptwerkzeug der Wahlkampagne, es ist das Hauptmittel zu einer marxistischen Massenagitation.

Woher soll man nun das Geld für die Zeitung beschaffen?

Man muß Sammlungen unter den Arbeitern veranstalten. Diese Sammlungen werden einen Fonds bilden und die Größe der Verbindungen bei einer oder der anderen Gruppe beweisen. Sie werden ihr Prestige, das Zutrauen der Arbeiter, ihren realen Einfluß auf die Proletariermassen zeigen.

Und nun wurden diese Sammlungen für ein Arbeitertageblatt in Petersburg Anfang des Jahres 1912 eröffnet. Ein halbes Jahr, vom 1. Januar bis 30. Juni, ist eine genügende Frist. Die Daten über die Sammlungen werden genau in sämtlichen obenangeführten, sowohl liquidatorischen wie auch antiliquidatorischen Zeitungen veröffentlicht.

Das Resultat dieser Daten für das Halbjahr ist das beste Material, die öffentliche, volle, objektive, endliche Antwort auf die Frage über die Machtverhältnisse der Liquidatoren und der Partei in Rußland. Wir haben daher in der Beilage die vollständige Uebersetzung sämtlicher Geldberichte über die Sammlungen auf das Arbeitertageblatt in sämtlichen fünf obengenannten Zeitungen für das Halbjahr angeführt.

Hier führen wir nun das Resultat dieser Daten an.

Für das halbe Jahr wurden in den antiliquidatorischen Zeitungen Berichte über 504 Geldsammlungen von Arbeitergruppen veröffentlicht, d. h. solcher Sammlungen, bei welchen der Name der Arbeitergruppe, die die Sammlungen zusammengebracht hat, direkt angeführt ist. Diese Sammlungen wurden in 50 russischen Städten und Fabrikstädtchen veranstaltet.

Für dasselbe Halbjahr, 1. Januar bis 30. Juni 1912, wurden in den liquidatorischen Zeitungen die Berichte über fünfzehn Geldsammlungen von Arbeitergruppen veröffentlicht. Diese Sammlungen wurden in fünf russischen Städten veranstaltet*.

Dies sind die genauen Berichte.

Die Geldsammlungen der Arbeitergruppen für das Arbeitertageblatt vom 1. Januar bis 30. Juni 1912:

---

* Trotz des Klatsches der Liquidatoren haben eben diese Sammlungen, die über 12 000 Mark ausmachten, sowie die frühere Hilfe der deutschen Genossen den Grundfonds unserer sozialdemokratischen Presse in Rußland gebildet. Die im Texte erwähnte vollständige Uebersetzung aller Rechenschaftsberichte über die Geldsammlungen in den verschiedenen sozialdemokratischen Zeitungen im Laufe des Halbjahres wurde an den Vorstand, an die Kontrollkommission und an Bebel gesandt.

	In den liquidatorischen Zeitungen.	In den antiliquidatorischen Zeitungen.
Januar	0	14
Februar	0	18
März	7	76
April	8	227
Mai	0	135
Juni	0	34
	15	504
Dasselbe: Hauptrayons Rußlands.		
Petersburg	10	415
Südrußland	1	51
Moskau	2	13
Nord- und Westrußland	1	12
Ural und Wolga	0	6
Kaukasus, Sibirien, Finnland	1	7
	15	504

Nach einem halben Jahre des Kampfes gegen die Partei wurden die Liquidatoren total geschlagen.

Die Liquidatoren bilden eine vollständige Null in der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung Rußlands. Dies beweisen obige Daten, welche ein jeder prüfen kann. Das sind Tatsachen, welche in Rußland veröffentlicht wurden, ein ganzes Halbjahr umfassen, trotz der Prahlerei von Trotzky und der Liquidatoren.

Man muß bemerken, daß Trotzky Mitarbeiter des „Schivoje Dielo" ist. Ferner gaben die Letten selbst im Schreiben vom 24. Juni zu, daß ganze sechs Gruppen — in dieser Zahl Trotzky, Mienschewiks-Golos, die Leiter der Zeitung „Schivoje Dielo" und „Nevski Golos" — das sogenannte Organisationskomitee bilden. Daher beweisen unsere Daten, daß nicht nur die Liquidatoren, sondern auch alle ihre wichtigtuenden ausländischen Freunde eine volle Null in der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung in Rußland bilden.

Auf ihrer Seite steht durchschnittlich nur eine einzige Arbeitergruppe von dreißig Arbeitergruppen Rußlands.

Wir führen die Adressen und Erscheinungstage sämtlicher sozialdemokratischen Zeitungen in Petersburg an.

Liquidatoren:

1. „Schivoje Dielo". Petersburg, Gr. Moskovskaja 16. Erste Nummer: 20. Januar 1912; sechzehnte und letzte Nummer: 28. April 1912. (Unterdrückt.)
2. „Nevski Golos". Petersburg, Kolokolnaja 3. Nr. 1: 20. Mai 1912; Nr. 5: 28. Juni 1912. (Existiert bis jetzt, den 29. Juli 1912.)

Antiliquidatoren:

3. „Zwiesda". Petersburg, Raziezschaja 10, W. 14. Nr. 1 (37): 6. Januar 1912; Nr. 33 (69): 22. April 1912. (Unterdrückt.)
4. „Nevskaja Zwiesda". Petersburg, Nikolaevskaia 33, W. 57. (Nr. 1: 26. Februar 1912); Nr. 2: 3. Mai 1912; Nr. 14: 24. Juni 1912. (Existiert bis jetzt.)
5. „Prawda". Petersburg, Nikolaevskaia 18, W. 37. Nr. 1: 22. April 1912; Nr. 53: 30. Juni 1912. (Existiert bis jetzt.)

Schlußfolgerungen.

Die Kandidaten der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands zu den bevorstehenden Dumawahlen werden von den lokalen Organisationen der Partei ohne Unterschied der Ansichten und der Richtungen genannt sein. Die Minderheit der sozialdemokratischen Arbeiter wird sich überall der Mehrheit fügen.

Die berüchtigten Doppelkandidaturen sind einfach Unsinn, welcher nur zum Schrecken der ausländischen Genossen und zum Geldpumpen dient.

Es fehlte nur, daß die berüchtigten zehn „Richtungen" mit zehnfachen Kandidaturen einschüchtern und für jeden Kandidaten bei den Ausländern um Geldmittel ersuchen.

Es werden keine Doppelkandidaturen stattfinden. Die Liquidatoren sind so schwach, daß sie keine Doppelkandidaturen aufstellen können. Wir bahnen keine Verhandlungen mit einer Handvoll von der Partei abtrünnigen Liquidatoren an. Weder das Zentralkomitee in Rußland noch die lokalen Organisationen nehmen es mit den Liquidatoren ernst. Man beachte z. B. die letzten Vorgänge in Petersburg. Die Liquidatoren haben in der Zeitung „Nevski Golos" (Nr. 6) veröffentlicht, daß in Petersburg Beratungen mit ihnen (den Liquidatoren) wegen Leitung der Wahlkampagne stattfinden. Sowohl die „Nevskaja Zwiesda" (Nr. 16) wie auch die „Prawda" (Nr. 61) vom 10. und 23. Juli veröffentlichten, daß sie ihre Vertreter zu den Beratungen nicht geschickt haben; außerdem hat ein Teilnehmer an den Beratungen in der „Nevskaja Zwiesda" erklärt, daß die Arbeiter in ganz Rußland die Beschlüsse der Januarkonferenz der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands durchführen werden.

„Die Vereinigung verschiedener Richtungen", erklärte er, indem er die Liquidatoren im Sinne hatte, „ist ganz unmöglich in der sozialdemokratischen Wahlkampagne" („Nevskaja Zwiesda" Nr. 16 vom 8. (22.) Juli 1912).

Keine Geldhilfe in der Welt wird den Liquidatoren die Sympathie der russischen Arbeiter gewinnen. Aber selbstverständlich ist das möglich, für die Gelder des Vorstandes in verschiedenen Orten fiktive Doppelkandidaturen aufzustellen. In diesem Falle wird die Verantwortung für solche Kandidaturen, die faktisch die Kandidaturen des deutschen Vorstandes sein werden,

dem Vorstande auch zur Last fallen. **Die Gelder, welche den Liquidatoren ausgefolgt werden, werden zur Gründung des Konkurrenzorgans der Liquidatoren, die keine tägliche Zeitung besitzen, dienen. Diese Gelder werden zur Veranstaltung des Bruches von denjenigen verwendet werden, welche durch einen mehrjährigen Kampf ihre Nullität bewiesen haben. Die Gelder werden für Reisen usw., zur Gründung einer neuen Partei verwendet werden.** — Wenn der Vorstand jetzt auf die eine oder andere Weise den Liquidatoren helfen will, so wird er uns zwingen, bei aller unserer Achtung vor der deutschen Bruderpartei, an die Internationale zu appellieren. Wir werden dann dem Wiener internationalen Kongreß auf Grund der Dokumente beweisen, daß der Vorstand sich bereit erklärte, durch Geldunterstützung die Spaltung bei uns zu fördern, die Doppelkandidaturen ins Leben zu rufen und die geschlagenen Liquidatoren, dieses Kadaver, zu galvanisieren. Wenn die deutschen Genossen der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands helfen wollen, so müssen sie die Gelder dem Zentralkomitee der alten Partei und nicht denjenigen, die eine neue Partei bilden, ausfolgen.

Das Zentralkomitee
der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands.

◆

Nachdem der Vorstand die beabsichtigte Beratung fallen ließ, teilte er uns mit, daß er „nicht imstande" ist, „einer der Parteigruppen in Rußland Gelder für den Wahlkampf zuzuführen, solange nicht von allen zusammen uns (dem Vorstand) eine Stelle bezeichnet wird, die von dem Vertrauen aller getragen, das Geld in Empfang zu nehmen und zu verteilen beauftragt wird".

Diese vermeintliche Neutralität des Vorstandes läuft in Wirklichkeit darauf hinaus, daß er auf die Unterstützung der Arbeiterpartei in Rußland verzichtet wegen der Verleumdungen, denen diese letzte seitens der im Auslande befindlichen Grüppchen und der „Konferenz" der Liquidatoren ausgesetzt wird.

In Ergänzung der obigen Bemerkungen halten wir für pflichtgemäß, folgendes hinzuzufügen.

Die legal erscheinenden, im marxistischen Geiste geführten russischen Blätter sind im gegenwärtigen Zeitpunkt das wichtigste offene Sprachrohr der russischen sozialdemokratischen Arbeiterschaft in ihrem Zusammenhange mit der Agitationsbewegung der Partei. Die im Auslande erscheinenden, für Rußland nicht legalen Blätter können sachgemäß keinen Anspruch auf dieselbe Bedeutung wie die obengenannten erheben, wenn auch ihre prinzipielle Wichtigkeit für die theoretische Klärung der Bewegung zweifel-

los außerordentlich groß ist. Man weiß ja, wie leicht und zuweilen leichtfertig solche Blätter von kleinen, im Auslande zerstreuten Gruppen der russischen Emigranten gegründet werden; diese Blätter führen ihr kümmerliches Dasein innerhalb solcher Gruppen und gelangen fast nie in die Hände der russischen Parteimitglieder. Es kann ihnen daher sachgemäß keine irgendwie nennenswerte Bedeutung für das Parteileben in Rußland zuerkannt werden.

Nach dem ein halbes Jahr andauernden Kampfe der antiliquidatorischen Zeitungen (Januar bis Juni 1912) ist das einzige Organ der Liquidatoren die „Newski Golos" (Stimme von Newa). Diese Zeitung ist als politisches Organ fast eingegangen; im Laufe von $1\,^1/_2$ Monaten (Juni bis Mitte August) sind nur zwei Nummern (6 und 7) erschienen. Es ist eben klar, daß kein solches Blatt den polizeilichen Verfolgungen, die in Rußland gegen alle Arbeiterzeitungen und auch viele recht gemäßigten liberalen wüten, gewachsen sein kann, wenn es nicht seine Lebenskraft aus dem engen Zusammenhange mit der Arbeiterschaft erhält.

Als solche Arbeiterzeitungen von großer politischer Tragweite und unmittelbar aktueller Bedeutung erscheinen gegenwärtig: die Wochenschrift „Newskaja Zwezda" (Der Newasche Stern) und die Tageszeitung: „Prawda" (Die Wahrheit). Beide Blätter erscheinen in Petersburg; sie werden von unseren politischen Gegnern aus der Mitte der lettischen Sozialdemokratie mit der geringschätzigen Bezeichnung als Organe der „Leninschen Gruppe" abgetan. Aus den oben gebrachten objektiven Tatsachen, die man stets offen kontrollieren kann, dürfte für unsere deutschen Genossen erhellen, daß diese „Leninsche Gruppe" in Wahrheit die erdrückende Mehrheit der russischen sozialdemokratischen Arbeiter umfaßt.

Es wird daher wohl verständlich, warum alle Mitteilungen, die aus der Mitte der Liquidatoren und der ihnen befreundeten Gruppen und Grüpplein fließen, nicht den geringsten Anspruch auf Vertrauenswürdigkeit erheben dürfen. Was alle solchen Kreise und mit ihnen die jüdischen (Bund) und lettischen Sozialdemokraten, die in keinem direkten Kontakt mit der russischen Bewegung stehen, an Gerüchten verbreitet haben über eine berufene oder angeblich zu berufende Gesamtkonferenz aller „Richtungen", erweist sich als reinste Erfindung. Keine derartiger Konferenzen, selbst wenn sie auch stattfinden sollte, spielt irgendwelche reelle Bedeutung im Kampfe des russischen Proletariats. Es handelt sich also, um einmal das harte Wort ungerne zu gebrauchen, im Grunde um einen Schwindel.

Um für unsere deutschen Parteigenossen die in Frage stehenden Tatsachen von zweifellos ernster politischer Tragweite noch besser zu beleuchten, bringen wir zum Schluß einige Ausführungen aus dem Aufsatz von Axelrod, einem der Führer der Liquidatoren, der im letzten Heft der Monatsschrift „Nascha Zarja" (Unser Morgenrot) erschien.

Axelrod schreibt:

Der Gedanke an die Möglichkeit eines zu keiner Fraktion gehörenden Organs erscheint noch jetzt als eine Utopie, und zwar eine Utopie, die den Interessen der parteipolitischen Entwicklung zuwiderläuft ... Man kann sagen, daß wir keine in feste Organisationsform gebrachten Fraktionen besitzen. Es gibt an ihrer Stelle verschiedene kleine Gruppen und Grüpplein, von denen nur wenige an ihren bestimmten politischen, taktischen und organisationsmäßigen Anschauungen festhalten, während die anderen ziellos umherirren oder zwischen den Füßen der ersteren trotteln. ... Der Zentralpunkt und die Hauptquelle der Streitigkeiten ergeben sich aus dem verschiedenen Verhalten verschiedener Parteikreise zur neuen, offenen sozialdemokratischen russischen Arbeiterbewegung und aus den verschiedenen Auffassungen der nächsten politischen Aufgaben und der politischen Taktik der russischen Sozialdemokratie. Die Fragen dieser Art gewinnen gerade jetzt eine besonders unmittelbare brennende Bedeutung. Und gerade hier ist die russische Sozialdemokratie in zwei große Lager gespalten. Es fragt sich: wie kann das von einigen Arbeitern in Petersburg und vielen Intelligenten im Auslande projektierte Arbeiterblatt eine wirklich neutrale Stellung zwischen den beiden entgegengesetzten Lagern einnehmen? Ist auch nur im Prinzip eine solche Stellung zulässig? Offenbar nein! ... Soll man bei dieser Sachlage in der Partei von einem Aufheben jeder Fraktionsspaltung als dem alleinrettenden Mittel sprechen, so betrügt man sich selbst und andere in bezug auf die wirkliche Lage der Dinge in der russischen Sozialdemokratie... Die Bildung einer festen Fraktion erscheint als direkte Pflicht und dringende Aufgabe der Freunde einer Parteireform, oder genauer, einer Parteirevolution.

Mit den letzten Worten meint Axelrod also die Liquidatoren. Wir möchten unseren deutschen Parteigenossen nur empfehlen, wenn man ihnen von mancher Seite über die „Fraktionslosigkeit" und die fraktionslose Konferenz — mit Beteiligung der Liquidatoren — erzählen wird, zur besseren Orientierung die Uebersetzung des ganzen erwähnten Artikels von Axelrod für die deutsche sozialdemokratische Presse zu verlangen. So werden manche Fabeln als solche erkannt und beurteilt werden.

Die Redaktion des Zentralorgans der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands: „Sozialdemokrat".